

in den Familien und Schulen aussieht, vergisst sie aber zu fragen.

Inwiefern?
SIRMA: Bisher sind wir in die Slums gegangen und haben

SIRMA: Kinder brauchen Schutz. Kinder müssen den richtigen Schutz bekommen,

geändert. Es gibt immer noch Mütter, die ihre neunjährigen Kinder arbeiten schicken

Projekt: Gründete 2001 ein Hilfsprojekt (PROCS) für Straßenkinder in der Hauptstadt Äthiopiens.



Ich unterstütze „Ma hilft“, weil es wie ein Lichtstrahl der Hoffnung ist.

Bischof Benno Elbs



Hypo Landesbank Vorarlberg
IBAN AT58 5800 0132 7677 4012
BIC HYPVAT2B

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Mehr Beteiligung und Schutz von Kindern

Laut Vorarlberger Kinderdorf braucht es noch Bewusstseinsbildung.

BERGNER. Die UN-Kinderrechtskonvention legt die Rechte von Kindern fest und feiert heuer ihr 25-jähriges Jubiläum. „Zwar hat sich in Sachen Kinderrechte einiges bewegt, es gibt aber noch jede Menge zu tun“, betont Anneli Kremmel-Bohle, Kinderschutz-Beauftragte im Vorarlberger Kinderdorf. „Insbesondere, was das Gewaltverbot in der Erziehung und die Beteiligung von Kindern anbelangt, ist viel Bewusstseinsbildung nötig.“

Handlungsbedarf besteht aber auch, was den Schutz von Kindern vor häuslicher Gewalt betrifft. „Gewalt schadet allen, am meisten den Kindern“, sagt Alice Hagen-

Canaval, Leiterin des Ambulanten Familiendienstes. Und sie erklärt: „Kinder erleben gewalttätige Auseinandersetzungen und leidvolle Erfahrungen meist noch bedrückender als Erwachsene. Ihre Perspektive ist eine von unten, alles erscheint größer.“

Kein Bagatelldelikt

Dass häusliche Gewalt nicht als Bagatelldelikt gesehen werden darf, belegen auch die aktuellen Zahlen: Im vergangenen Jahr gab es in Vorarlberg 282 Wegweisungen und Betretungsverbote. Betroffene Kinder sind laut Hagen-Canaval in ihrer körperlichen, psychischen und kognitiven Entwicklung und damit auch in ihren Chancen auf Gesundheit und Wohlergehen im späteren Leben beeinträchtigt.

Tanzhaus Hohenems und „Schellinski“ trumpfen auf

Tänzer mit und ohne Behinderung mit neuem Bühnenprogramm.

SÖTZIS. „Alles bleibt anders“ heißt das neue Bühnenprogramm, welches das Tanzhaus Hohenems am vergangenen Freitag und Sonntag in der beides Mal ausverkauften Götzner Kulturbühne AM-BACH präsentierte. Gemeinsam mit der Vorarlberger Kultband „Schellinski“ boten die Tänzer mit und ohne Behinderungen dem Publikum eine perfekte Mischung aus Tanz und Musik. Im ersten Teil stellten die Mitglieder

des Tanzhauses Hohenems ihr gesamtes tänzerisches Repertoire unter Beweis. Von langsamen, berührenden Soloauftritten bis hin zu wilden, pulsierenden Gruppenszenen war alles mit dabei. Jedes Stück wurde zudem von kurzen Filmsequenzen eingeleitet, die mit den Tänzern in den vergangenen Monaten gedreht wurden.

Den zweiten Teil gestaltete das Tanzhaus Hohenems gemeinsam mit „Schellinski“. Die bekannte Mundart-Band spielte Hits wie „Zauberer“, „Jet Set“ und „Uma Kumma“, während die Tänzerinnen

und Tänzer die Lieder mit besonderen Choreographien interpretierten. Für „Schellinski“ war Tanz zu Mundart-Hits neu, doch die Zusammenarbeit verlief sehr gut. Beeindruckt hat Band-Leader Bernie Weber, „wie relaxt die beiden Tanzhaus-Leiterinnen Britta Hafner und Liba Selner sowie Fotograf und Filmer Ivo Selner an die Sache herangingen“.

Begeistert war auch das Publikum. Am Ende beider Vorstellungen gab es sowohl für das Tanzhaus Hohenems als auch für „Schellinski“ stehende Ovationen.



Die Tänzer mit und ohne Behinderungen begeisterten mit ihrem Bühnenprogramm das Publikum.

-  Reinhard Haller
-  Doris Knecht
-  Meinrad Pichler
-  Charles E. Ritterband
-  Arnulf Häfele
-  Peter Bussjäger
-  Toni Innauer
-  Johannes Huber
-  Hubert Rhomberg
-  Marianne Mathis
-  Hans Concin
-  Walter Fink
-  Rudolf Öller

Fachlich. Kompetent.
Gastkommentare -
täglich in Ihren VN.